Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 12

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Züfle, Manfred / Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HINWEISE AUF BÜCHER

Andreas Gross und Marc Spescha (Hg.): *Demokratischer Ungehorsam für den Frieden.* Zum Recht auf Widerstand in der Schweizerischen Demokratie nach der GSoA-Abstimmung vom 26. November 1989. Realotopia Verlagsgesellschaft, Zürich 1990. 530 Seiten, Fr. 29.-.

Der Untertitel des Buchs macht die Situation klar: «Zum Recht auf Widerstand in der Schweizerischen Demokratie nach der GSoA-Abstimmung vom 26. November 1989». Das Recht auf Widerstand, schon das blosse Nachdenken über ein solches Recht, wird seit einiger Zeit in diesem Land von interessierten Kreisen systematisch diffamiert. Seit der Abstimmung vom 26. November 1989 ist solche Diffamierung insofern etwas schwieriger geworden, als man mit mehr als einer Million Schweizerinnen und Schweizern rechnen muss, die offenbar nicht gewillt waren (und sind), eine unserer heiligsten Kühe für geheiligt zu halten. Es wird in nächster Zukunft *die* politische Frage der Schweiz bleiben, zu welchen Schritten solch qualifizierte Minderheit bereit ist, um dafür zu sorgen, dass über ihre demokratische Meinungsäusserung nicht einfach hinweggegangen wird; ob sie insbesondere bereit ist, in einem «Aufruf zur Tat» für einen «würdigen Zivildienst» demokratisch-ungehorsam zu werden. In dieser Situation ist der vorgelegte 523 Seiten starke Band schon an sich ein politisches Faktum (*und* ein Zeichen von politischer Kultur): Im Umkreis der GSoA ist man auch nach der Abstimmung bereit, mit ausgebreiteten *Argumenten* eine Diskussion weiterzuführen, die man nicht mehr abblocken kann.

Das Buch ist also eine öffentliche Herausforderung der Gegner einer weiteren Diskussion über Sinn und Unsinn einer Armee, über das Menschenrecht auf einen würdigen Zivildienst und über die Frage der Legitimität eines Kampfes letztlich für mehr Frieden gegenüber einer eng verstandenen Legalität. Das Buch könnte aber als Herausforderung auch zu einer Art Handbuch werden für jeden, der in solcher Situation vernünftig und als freier Bürger einer Demokratie sich entscheiden möchte, wie in einem zentralen Aspekt die Zukunft dieses Landes aussehen soll.

Es ist in diesem Hinweis nicht möglich, inhaltlich auf die Fülle des im Bande Mitgeteilten einzugehen. Im ersten von sechs zentralen Abschnitten wird zuerst dargestellt, wie die Ausgangslage vor einem ins Auge gefassten Aufruf zur Tat ist. Willy Spielers umfassende juristische Belehrung über «Widerstand für den Rechtsstaat» kann dabei für einen, der sich ernsthaft orientieren will, ebenso hilfreich sein wie die einfachen (aber vertrackten) Erfahrungen, die «ein Anfänger» (Hans Fässler) mit demokratischem Ungehorsam machen konnte.

Die Stärke dieses Buches ist überhaupt, dass es möglichst wenig Aspekte einer notwendigen Diskussion ausschliesst. So ist (im sechsten Abschnitt) die Kontroverse über die Verweigerungsaktions-Idee, wie sie innerhalb der GSoA durchaus stattfindet, breit dokumentiert. Dass in den Beiträgen von Ingrid Rusterholz, Ursula Glück Flury und Liliane Studer Frauen-Perspektiven erstmals im ganzen Kontext mit einiger Deutlichkeit zu Wort kommen, ist entscheidend (und da werden wir alle noch mehr zur Kenntnis nehmen müssen).

Der Band bringt Bedenkenswertes zur Thematik, das weit über den aktuellen Anlass und weit über die Landesgrenzen hinausweist. Und das ist entscheidend, denn eine Nabelschau unserer «Eigenart» wird uns ja meist dann zugemutet, wenn wir nicht weiterdenken sollen! «Erfahrungen aus Europa, Indien und den USA» bilden einen Hauptteil. «Materialien zu einer Theorie des zivilen Ungehorsams» mit Beiträgen u.a. von Hans Saner, Hannah Arendt, Jürgen Habermas, Paul Parin rufen in Erinnerung, was und mit welcher Umsicht und Gründlichkeit zum Thema schon seit Jahren gedacht wurde. Neben diesen Aus-Blicken ist die Besinnung darauf heilsam, dass wir in der Schweiz ohne zivilen Ungehorsam einen Waffenplatz und ein AKW und einen Kanton weniger hätten. Schön ist dabei in einem Beitrag von Verena R. Gessler der Hinweis auf einen kräftigen Spruch Pestalozzis («Sie ersäufen das Recht im Mistloch der Gnade»); er macht klar, dass auch Zivilcourage in diesem Lande Tradition *hätte*. Schliesslich scheint es mir richtig zu sein, eine andere Aktualität des zivilen Ungehorsams, wie er in Neuchlen-Anschwilen erprobt wird, zu dokumentieren.

Kurz: Die beiden Herausgeber haben es mit 29 Autorinnen und Autoren fertiggebracht, ein heute notwendiges Buch herauszubringen!

Manfred Züfle

Hansjörg Braunschweig: *FREIHEIT KLEIN-GESCHRIEBEN!* Fichen und Folgen. Z-Verlag, Basel 1990. 90 Seiten, Fr. 19.80.

Dieser Tage erscheint die autobiographische Auseinandersetzung unseres Freundes Hansjörg Braunschweig mit dem Fichen-Staat Schweiz. Das Buch kommt zu einem Zeitpunkt, wo die grossen Beschwichtiger – leider nicht ohne Erfolg – versuchen, den Schnüffelskandal herunterzuspielen, und damit – bewusst oder unbewusst – nur wieder neuer Bespitzelung gesellschaftskritischer Leute Vorschub leisten. Das Buch kommt also genau zum richtigen Zeitpunkt. Das «Gespräch in der Wandelhalle» mit dem freisinnigen Nationalrat Ernst Mühlemann hat diese Bagatellisierung des Fichenskandals zum Gegenstand. Es gibt offenbar einen Liberalismus in unserem Land, der sieht die Meinungsfreiheit schon gewährleistet, «wenn jemand wegen seiner Meinung nicht gerade ins Gefängnis kommt oder verbannt wird».

Hansjörg Braunschweig berichtet einerseits über den Inhalt «seiner» 30 doppelseitig beschriebenen Fichen, die mit Aufzeichnungen über den 16jährigen Abzeichenverkäufer für die Winterhilfe beginnen, auf geöffneter Post, abgehörten Telefonen, gar (boshaften?) Falschangaben beruhen, auf lauter «Informationen» also, die geeignet sind, dem jungen Studenten ein Stipendium, später dem Juristen eine Stelle vorzuenthalten, seine Familie einer Art «Sippenhaftung» zu unterziehen und zwischenmenschliche Beziehungen zu vergiften. Der Verfasser nimmt die aktenkundig gewordenen Bespitzelungen anderseits zum Anlass, sich mit dem Selbstverständnis der offiziellen Schweiz auseinanderzusetzen. Es drückt sich aus im Heuchler-Motto: «Wer ein gutes Gewissen hat, braucht nichts zu befürchten!» Worauf der betroffene Autor mit Recht entgegnet: «Dieser Aussage liegt ein Freiheitsbegriff zugrunde, wie er in einem totalitären Staat oder in einer Militärdiktatur Geltung hat.» Das wahnhaft übersteigerte «Feindbild Sowjetunion/Kommunismus» rechtfertigte zur Zeit des Kalten Krieges offenbar jedes noch so demokratie- und freiheitsfeindliche Mittel. Mit dieser Mentalität haben die Politische Polizei und jene, die für sie Verantwortung tragen, «aus Demokratie und Rechtsstaat einen Überwachungs-, Schnüffel- und Ausgrenzungsstaat gemacht». Der Verfolgungswahn hat sich offenbar verselbständigt und treibt trotz inzwischen verlorengegangenem Feindbild weiter sein Unwesen. Darum das Unverständnis, das die Fichierenden bzw. ihre Auftraggeber den Fichierten entgegenbringen und damit den Graben zwischen den beiden Lagern nur noch vertiefen. Darum die Geheimnistuerei mit zahllosen Abdeckungen, durch die das Interesse der Spitzel höher gewichtet wird als dasjenige der Betroffenen. «Nach Jahrzehnten politischer Erfahrung, nicht zuletzt auch als Beamter und Nationalrat», zieht Hansjörg Braunschweig das erschütternde Fazit: «Die Schweiz ist ein sehr labiler Staat und schwankt zwischen Rechts- und Polizeistaat.»

Worum es geht, bringt auch Vreni Schertenleib-Helbling, Katechetin und «Wort zum Sonntag»-Sprecherin, im Vorwort zu diesem Buch auf den Punkt: «Was Hansjörg Braunschweig betrifft, trifft auch mich, weil alle, die sich in unserem Land für Benachteiligte, für die Erhaltung der Umwelt oder für Frieden einsetzen, bespitzelungswürdig scheinen oder, anders ausgedrückt, als staatsgefährdend angesehen werden... Ein Mensch, der sich sein Leben lang in Beruf, Kirche und Politik unermüdlich für Gerechtigkeit und Frieden, für Dialog und Offenheit ein- und immer wieder aussetzte, gilt als Staatsfeind und wird zu einem Prominentenfichierten, der bis 1984 sogar in der Extremistenkartei registriert war. Und das, weil er von der christlichen Botschaft des Reiches Gottes ausgeht...»

Die Bestellkarte für *«FREIHEIT KLEIN-GESCHRIEBEN!»* lag schon dem letzten Oktoberheft bei. Wer die Karte verlegt hat, kann das Buch bei seiner Buchhandlung oder über folgende Verlagsadresse bestellen: Genossenschaft Z-Verlag Basel, Postfach, 4002 Basel. Es lohnt sich.

Willy Spieler

Leonhard Ragaz, Die Bibel – eine Deutung

Der im letzten Heft angekündigte Prospekt für das Bibelwerk von Leonhard Ragaz fehlte leider in einem Teil des Versandes.

Die vierbändige Neuauflage kann zum Preis von Fr. 92.– bestellt werden bei:

EDITION EXODUS, Postfach 224, 3900 Brig

oder im Buchhandel.